

# Konzeption zur Neugestaltung des Außengeländes der kommunalen Kindertagesstätte Pustebblume in Borgstedt

## 1. Ausgangssituation/Betreuungs-, Erziehungs- und Bildungsauftrag

### 1. a Ausgangs-/Betreuungssituation

Die Kindertagesstätte Pustebblume (KiTa) wurde im Jahre 1990 als evangelischer, eingruppiger Kindergarten des Dorfes Borgstedt gegründet.

Borgstedt hat z.Zt. rd. 1500 Einwohner und ist geprägt von einer ländlichen Umgebung, gelegen an der Eider mit Sicht auf den Nord-Ostsee-Kanal und der Rader-Hochbrücke, die den Kanal mit der A7 überquert.

Mit der Zunahme der Einwohnerzahl des Ortes und der Berufstätigkeit von Eltern sowie der Festlegung des gesetzlichen Anspruches auf einen Kindergartenplatz wuchs der Bedarf an Betreuungsplätzen und –zeiten kontinuierlich, so dass das Gebäude zur Aufnahme von Kindern in der Vergangenheit mehrfach erweitert werden musste.

Im Jahre 2013 wechselte die Einrichtung in die kommunale Trägerschaft und ist jetzt der Anstalt des öffentlichen Rechts für Kinderbetreuung in den Hüttener Bergen angegliedert. Die KiTa ist seither auch für die Aufnahme von Kindern aus Holzbunge und Neu Duvenstedt sowie Klein Wittensee bereit.

In der Einrichtung werden z.Zt. 60 Kinder in 4 Gruppen in der Zeit von 7.00 – 14.00 Uhr betreut. Es gibt 2 Regelgruppen mit je 20 Kindern im Alter von 3-6 Jahren, eine Krippengruppe mit 10 Kindern im Alter von 1-3 Jahren und eine altersgemischte Gruppe 10 Kindern im Alter von 2-3 Jahren.

Das Betreuungspersonal besteht aus 4 Erzieherinnen, 4 sozialpädagogische Assistentinnen, 1 Vertretungskraft ( Erzieherin ) und 1 FSJ – Kraft.

In 2014/2015 stieg die Nachfrage nach Betreuungsplätzen dermaßen, dass eine vierte, altersgemischte Gruppe eingerichtet und für deren reguläre Unterbringung ein Anbau geplant werden musste.

Der Neubau wird voraussichtlich im April/Mai 2016 abgeschlossen sein.

Durch den Neubau, die Entfernung von Spielgeräten während der Bauphase und die Erweiterung des Außengeländes (der Bereich musste der höheren spielenden Kinderzahl angepasst werden) wird die Neugestaltung des Außengeländes erforderlich.

## **1. b Betreuungs-, Erziehungs- und Bildungsauftrag**

Wir betreuen und erziehen die Kinder in Zusammenarbeit mit den Eltern nach einem bestehenden Konzept. Die Bildungsleitlinien des Landes Schleswig-Holstein fließen täglich in unsere Arbeit ein.

Entscheidend für die Entwicklungsförderung von Kindern sollen die drei grundlegendsten folgenden Bildungsbereiche im Hinblick auf die Neugestaltung des Außengeländes vertieft werden

Die musisch-ästhetische Bildung sowie die Auseinandersetzung mit verschiedenen Medien in der Entwicklungsförderung der Kinder erfolgt in der Einrichtung, damit diese sich mit allen Sinnen wahrzunehmen lernen sowie um Gefühle, Gedanken und Interpretationen der Kinder sichtbar werden zu lassen. In unserer täglichen Arbeit bieten wir Angebote, z.B. im Malen, Gestalten, Musizieren, Singen, Rollenspiele und Theater an, welche sowohl im Innenbereich als auch im Außengelände durchgeführt werden.

Der Bildungsbereich Sprache(n), Zeichnen/Schrift und Kommunikation wird aktiv im Alltag umgesetzt und bildet eine Schlüsselaufgabe für unsere Arbeit. Wir lesen vor, wir schreiben mit den Kindern erste Buchstaben und Zahlen, den eigenen Namen oder sprechen miteinander und lehren die Regeln einer gelingenden Kommunikation (Zuhören lernen, Mut entwickeln, sich zu beteiligen, für sich einzustehen). Damit regen wir die Denkfähigkeit der Kinder an und schaffen so das Potential zum lebenslangen Lernen. Da sich unbestreitbar auch die Sprache über Bewegung und Wahrnehmung in Interaktion mit anderen entwickelt, unterstützt die vorgesehene Gestaltung des Außengeländes unsere Arbeit in diesem Bildungsbereich maßgeblich.

Der Bereich Körper, Gesundheit und Bewegung umfasst für das Kind die Möglichkeit, mit sich und der Welt in Kontakt zu treten. Wir bieten in unserem Kindergarten täglich Angebote, bei denen die Kinder sich und ihre Welt mit allen Sinnen erleben können. Sie machen für ihr Lernen und Begreifen notwendige sensorische Erfahrungen und lernen diese mit unserer Unterstützung zu verarbeiten. Wir ermöglichen den Kindern sich (Fähigkeiten und Grenzen) und Ihre Welt zu begreifen.

Unser Außengelände spielte in diesem Zusammenhang schon immer eine wichtige Rolle. Die tägliche Betätigung der Kinder im Außengelände ist ein zeitlich deutlich ausgeprägter Bestandteil unseres Kindergartenalltages und dient nach unserem Verständnis neben dem Lernen auch der Gesundheitsförderung der Kinder. Bewegung an Licht (mit z.B. dem Aufbau der lebenswichtigen Vitamin D-Produktion des Körpers) und Luft zur generellen Stärkung des Körpers und der Abwehrkräfte.

## **2. Projektziele**

Im Rahmen der Neugestaltung wird nunmehr das Ziel verfolgt, dem Kind eine Umgebung zur Verfügung stellen zu können, die zusätzliche Anregungen für Aktion, Ruhe und Rückzug, zur Entfaltung der Sinne bereithält und dem Kind in seinem Forscher- und Entdeckungsdrang

vielfältige Anreize bietet. Ferner soll das Außengelände den kindlichen Bildungsprozessen Rechnung tragen und so zu einem Spiel – und Lernort entwickelt werden.

Dabei sollen die Kinder ihrem von Natur aus instinktiven Bewegungsdrang im Spiel freien Lauf lassen können. Sie bekommen so die Gelegenheit ihre körperliche Geschicklichkeit durch Springen, Hüpfen, Klettern oder Balancieren zu erproben. Dies hat aber nicht nur körperliche Vorteile: Bewegung und Sport verbessert die Konzentration und schult eben auch die sozialen Kompetenzen.

Als Lernort ergänzt und unterstützt das Außengelände entsprechend seiner Konzeption insbesondere Erfahrungen und Themen, die die Kinder im Innenbereich der KiTa machen können. Außerdem stützt die geplante Gestaltung des Geländes auch Erfahrungen der Kinder, die sie in ihrem Umfeld im Zusammenhang mit den täglichen Erlebnissen im gemeinschaftlichen Leben in der Familie wie auch im Dorf machen. Es soll eine Verknüpfung von Erlebnissen in der KiTa mit denen im Sozialraum stattfinden. Die Kinder sammeln Erfahrungen in der Einrichtung u.a. im Bereich Natur (Pflanzen, Tiere, Wachstumsphasen und Entstehung, Erstellen unserer Nahrung) nehmen diese mit in ihre Familien und finden Erlebnisse aus dem Familienleben in den Angeboten des Kindergartens wieder (es folgt daraus eine Festigung und Vertiefung von Lernprozessen).

Das Außengelände soll somit auch als Bildungsraum dienen, weil u.a. die Natur die Sinne anregt, die Wahrnehmung schärft sowie das soziale Miteinander und die Bewegung fördern. Durch die im Außengelände angebotene Bewegungsfreiheit gewinnen die Kinder eine geistige und seelische Gesundheit. Bei Kindern häufig diagnostizierte Schwächen oder Störungen im Wahrnehmungsbereich, in der Sprache oder der Motorik können unkompliziert und auf natürliche Weise spielerisch ausgeglichen werden.

### **Folgende in der IES definierten Ziele werden mit dem Projekt verfolgt:**

- Erhalt und bedarfsgerechter Ausbau der Infrastruktur
- Kompetenzerwerb, Aktivierung zu „lebenslangem Lernen“
- Aufbau von (außerschulischen) Lernorten

### **3. Beschreibung der Projektidee**

Das Außengelände wird als „Dorf im Dorf“ entwickelt. Wichtige Teile aus der Infrastruktur der Gemeinde sollen dort abgebildet und so von den Kindern in ihrer Erlebniswelt spielerisch nachvollzogen werden können. Hierzu gehören zum Beispiel die Feuerwehr (das Fw-Gerätehaus liegt neben der KiTa), die Polizei, die Landwirtschaft (die Kinder besuchen häufig einen landwirtschaftlichen Betrieb im Dorf) und einen Kaufladen. Darüber hinaus soll ein „Spielplatz im Spielplatz“ mit geeigneten (naturnahen) Spielgeräten zur Vielfalt beitragen. Hierzu gehören eine Wasser/Matschanlage (Wasser), ein Erdhügel mit Rutsche (Erde) und Schaukel – und Wippanlagen (Luft).

Außerdem sollen Barriere freie und feste, mit dem Rollstuhl befahrbare Wege und Flächen vorgesehen werden. Damit eine Inklusion auch auf dem Außengelände möglich wird und Kinder das Führen und Fahren von Fahrzeugen leichter erlernen können. Die geplante Wegführung sollte breit genug (zur Begegnung und Vorbeifahren mit Fahrzeugen, zum Befahren mit dem Rollstuhl) und möglichst mit einer Kreuzung gestaltet werden, damit Kinder auch lernen aufeinander Rücksicht zu nehmen, warten zu lernen und erste Verkehrserfahrungen sammeln zu können.

Das neue Gelände wird hierfür in unterschiedliche Bereiche eingeteilt und vermeidet eine bloße Aneinanderreihung von Spielgeräten. Somit lassen sich laute und leise oder eher bewegte, wilde und ruhigere Spielbereiche möglichst nicht gegenseitig in ihren Spielprozessen behindern. Mit der dadurch erzielten Entflechtung können sowohl Konflikte und Aggressionen als auch Unfallgeschehen reduziert werden.

Die Bereiche für Krippenkinder werden entsprechend geschützt angelegt und grenzen sich vom restlichen Gelände deutlich ab. Bewegungsflächen und Spielgeräte sind für die vorgesehene Altersgruppe geeignet und wurden entsprechend ausgewählt. Vorschriften zum sachgemäßen Aufbau und Einhaltung von Sicherheitsabständen einzelner Spielgeräte werden geplant, beachtet und nach der Umsetzung nochmals überprüft.

Ferner soll bei der Gestaltung auf ausreichende Schattenbereiche geachtet werden und der vorhandene alte Baumbestand ist in die Planung der Nutzung der einzelnen Flächen einbezogen worden. Aber auch eine Neupflanzung von schnell wachsenden Laubbäumen, robuster ungiftiger Strauchbepflanzungen oder der Einsatz von Überdachungen soll die Beschattungsmöglichkeiten ergänzen. Das Gelände muss so gestaltet sein, dass es das ganze Jahr durch, auch bei schlechter Witterung einladend und bespielbar ist.

Die gestalterischen Elemente durch Farben, Materialien und möglichst natürliche Begrenzungen der Spielangebote, wie z.B. der Schaukelbereich, sollen die Orientierungsmöglichkeiten der Kinder unterstützen.

Der Zugang zum Außengelände wird sowohl über die Gruppenräume als auch hauptsächlich über einen zentralen Zugang aus dem Gebäude ermöglicht, wodurch auch die Eltern ihre Kinder abholen und eine planvolle persönliche Übergabe vom Außengelände gesteuert werden kann.

Es ist Ziel die Spielgeräte auf dem Gelände so zu platzieren, dass zusätzliche Anreize für die Kinder geschaffen werden, um kreativ und individuell mit dem Außengelände in Interaktion zu treten. Dennoch soll die Gestaltung so natürlich wie möglich erfolgen, wenn möglich mit Einsatz von Büschen, Hecken, verschiedenen Untergründen (Rasen, Sand, verschieden große Steine, Baumrinde, etc.) und Höhenunterschieden.

Eine Übersicht, welche Erfahrungen die Kinder über das Außengelände erwerben können, ist als Anlage 1 beigefügt.

## 4. Nachhaltigkeit /Kooperationen

Träger der KiTa ist die Anstalt des öffentlichen Rechts, Amt Hüttener Berge. Die finanzielle Verantwortung liegt bei der Gemeinde Borgstedt. Diese wird auch für die Pflege und den Erhalt der Anlage zukünftig Sorge tragen.

Hinsichtlich des Teils „Feuerwehr“ der Außenanlage wird dieser von der Freiwilligen Feuerwehr Borgstedt betreut. Hier wird besonders die Jugendfeuerwehr eine tragende Rolle einnehmen.

Der Teil „Landwirtschaft“ wird von einem Landwirt aus Borgstedtfelde betreut, der auch mit seinem landwirtschaftlichen Betrieb der KiTa und der Grundschule Borgstedt als außerschulischer Lernort zur Verfügung steht.

Außerdem hat sich für die Betreuung der Außenanlage ein Förderverein aus der Elternschaft gegründet, der sich aktiv mit Eigenleistung einbringen wird.

## 5. Erfolgsmessung

Die KiTa Pustebblume hat aufgrund des dort tätigen Fachpersonals, des bestehenden Konzeptes und der herausragenden Sachausstattung bereits einen ausgezeichneten Ruf erlangt.

Dies spiegelt sich in den Anmeldungszahlen und der Zufriedenheit der Eltern wider.

Das Konzept der Außenanlage wird nach unserer festen Überzeugung die Attraktivität der KiTa noch verstärken.

Es soll deshalb bei Anmeldungen abgefragt werden, inwieweit auch gerade dieses Konzept zum Aufnahmewunsch bei den Eltern führte.

Darüber hinaus wird das Personal der KiTa zusammen mit der Elternschaft jährlich eine Evaluierung über die gemachten Erfahrungen im Bildungsbereich durchführen.

## 6. Kosten und Finanzierung

<b>Kosten-Positionen</b>	<b>Euro</b>
Baukosten laut Anlage	
<b>Nettokosten</b>	121.383,15
USt.	23.062,80
<b>Gesamtkosten</b>	<b>144.445,95</b>

<b>Finanzierung</b>	<b>Euro</b>
Eigenanteil Projektträger/in	71.616,06
EU-Zuschuss über AktivRegion	72.829,89
<b>Summe</b>	<b>144.445,95</b>

Nach Abschluss des Projektes entstehen jährliche Kosten in folgender Höhe:

<b>Position</b>	<b>Euro (brutto)</b>
Personalkosten (Gemeindearbeiter)	4.000,00
Garten- und Landschaftspflege	1.500,00
Reinigung, Wartung, etc.	1.000,00
Ersatzbeschaffung	1.000,00
AfA	6.000,00
Finanzierungskosten / Kapitaldienst	Keine, aus Rücklagen finanziert
Mieten / Pachten, etc.	Entfällt (Eigentum)
Energiekosten	Keine (Außengelände)
<b>Summe</b>	<b>13.500,00</b>

Die Kosten werden von der Gemeinde Borgstedt getragen.

## **7. Fazit**

Räume spielen im Leben der Menschen in vielerlei Hinsicht eine wichtige Rolle. Die wichtigste Entwicklungsphase der Menschen findet im Kindesalter statt, so dass die Formung der Räume im Kindergarten eine wichtige Aufgabe übernimmt. Räume sollen ein freies Entfalten ermöglichen und das bestmögliche bieten, was zur gesunden Entwicklung benötigt wird. Es geht darum im Kindergarten eine vertraute Umgebung zu ermöglichen, die ausreichend Anreiz zum aktiven Handeln, erforschen und kreatives Spiel schafft.

Das Raumkonzept soll den Bedürfnissen der Kinder entsprechen und entwicklungsspezifische Ziele verfolgen, was auf die Bildungsqualität Einfluss hat. Der Raum sollte sich den Kindern anpassen. Aus diesem Grund sollten Räume Herausforderungen stellen, die Kinder frei und selbständig bewältigen können, Erzieher helfen nur, wenn es erforderlich wird oder sie dazu aufgefordert werden. Ganz nach dem Leitsatz von Montessori: „Hilf mir es selbst zu tun.“ Entwicklungsfördernde und altersentsprechende Materialien unterstützen die Entwicklung. Deshalb benötigen Kinder Spielzeug und Materialien, um ihre Fähigkeiten zu erforschen, die Zusammenhänge zu verstehen und einzuordnen. Welches durch die Ansprache aller Sinnesbereiche zu erreichen ist und in unserem Konzept zur Neugestaltung des Außengeländes oberstes Gebot ist.

## Anlage 1

### Das Außengelände wird in der Übersicht folgende Erfahrungen ermöglichen:

#### **1. Naturerfahrung:**

- Geeignete Pflanzen, die sich je nach Jahreszeit verändern
- Kräutergarten, Gemüse oder Obstpflanzen in Hochbeetform ( geht einher mit der Verlegung des jetzigen Gartens an einen sonnigeren günstigeren Platz)
- Bei genügend Platz: Beet für Blumen
- Obstbäume
- Bereiche mit Blumenwiesen, die unterschiedliche Tiere und Insekten anziehen
- Brachland als Entdeckungsbereich mit Wiesenpflanzen, Morschholz und Sträuchern
- Kriechgänge und Weidenlauben

#### **2. Experimentieren und Sinneswahrnehmung:**

- Sandbereiche und Buddelecke, in denen Landschaften modelliert werden können und Raum für tiefe gegrabenen Löcher möglich werden, (um auch Kindern mit Wahrnehmungsstörungen sensorisch wichtige Erfahrungen für ihr Wohlbefinden und zum Ausgleich von Aggressionen möglich werden)
- Werkmaterialien zum Bauen und Stapeln (Hölzer, Äste etc.)
- Unterschiedliche Untergründe (Barfuß- und Sinnespfad)
- Unterschiedliche Materialien: große und kleiner Steine
- Physikalische Mechanismen wie Wasserlauf sollten erkundbar und gestaltbar sein

#### **3. Bewegung:**

- Bereich für Fahrzeuge
- Platz für Ball- und Kreisspiele (dient auch der Zufahrt für die Feuerwehr)
- Gelände t mit Hügel und Mulden
- Schaukeln und Hängematten (zu Beachten ist hier eine gute Abgrenzung, sichtbare Barrieren, Zugang möglichst von einer Seite), Kletterbereiche, Balancierbereiche, Rutschbereiche
- Spielzeuge, möglichst vielfältig nutzbar
- Fester Boden für Hüpf- und Springseile

#### **4. Rollenspiele:**

- Hecken, Büsche und Nischen (Weidentippis, Laubengänge, Kriechtunnel...) zum Zurückziehen und verstecken
- Gelegenheit zum Hütten- und Lagerbau, ggf. Aufbau von festen Häuschen
- Spielgeräte sollten nicht durch eindeutige Zuordnungen (z.B. Schiff) die Phantasie der Kinder einschränken
- Feuerwehr, Polizei, Kaufmann, Landwirt „spielen“ können

#### **5. Kommunikation:**

- Sitzgruppen aus unterschiedlichen Materialien, beispielsweise Steine oder Holzstumpfen, die zum Erzählen, Speisen und Ausruhen einladen und ggf. bewegt werden können, um in den Schatten- oder Sonnenbereich wandern zu können

#### **6. Ruhe und Rückzug:**

- Liegewiesenbereiche z.B. durch Büsche und Sträucher von lebhafteren Bereichen
- Hängematten zum Ausruhen abgegrenzt

#### **7. Lagerbereich:**

- Häuschen u. ä. für Fahrzeuge, Spielsachen
- Lagermöglichkeit für Gartengeräte etc.

## **Anlage 2:**

### **Kooperationserklärung**

Der Projektträger / die Projektträgerin verpflichtet sich, mit der LAG bei der Vorbereitung, Umsetzung und finanziellen Abwicklung des Projektes kooperativ zusammen zu arbeiten. Dieses betrifft insbesondere die Öffentlichkeitsarbeit und beinhaltet im Einzelnen:

- Lieferung von Informationen zu Sachstand und Wirkungen (Zielerreichung) des Projektes auf Anfrage der LAG
- Einverständnis zur Veröffentlichung von Projekthinhalten über die LAG-Medien
- Bereitschaft zur Mitarbeit bei Präsentationen des Projektes
- Teilhabe der LAG bei öffentlichen Präsentationen seitens des Projektträgers / der Projektträgerin (z.B. Pressegespräch, Einweihung)

Borgstedt, 1,04.2016

---

Ort, Datum, ggf. Stempel/Siegel, Unterschrift Antragsteller/in

### Anlage 3:

## Skizze zur Ausgestaltung des Geländes und Kostenschätzung

